



Ziel dieses Projektaufrufs war es, ein größeres Augenmerk auf Personen bzw. Gruppen zu richten, die durch ihr Handeln oder ihre Lebenswege die Vielfalt der Verbindungen innerhalb der Großregion in besonderer Weise veranschaulichen können.

Der Aufruf zur Einreichung bisher unveröffentlichter wissenschaftlicher Arbeiten, der sich gezielt an Historikerinnen und Historiker richtete, wurde mithilfe eines wissenschaftlichen Beirats ausgearbeitet. Insgesamt neun Preisträgerinnen und Preisträger wurden bei einem Treffen der Kulturministerinnen und Kulturminister der Großregion im März 2022 bekanntgegeben.

Bei deren Arbeiten handelt es sich insgesamt um eine Sammlung sehr unterschiedlicher Themen, Akteure und Epochen, die die grenzüberschreitenden Verbindungen auf spannende, mitunter auch exotische Weise näherbringen.

Der Aufruf war von allen Partnerregionen beworben und auch gezielt an Multiplikatoren weitergeleitet worden. Im Fall von Rheinland-Pfalz wurde hierbei auch die Kommission für die Geschichte des Landes informiert. Insgesamt gingen zwölf Beiträge ein. Möglicherweise waren die Auswahlkriterien für den Einen oder die Andere eine zu große Hürde. Schließlich galt es, mit dem eigenen Beitrag eine individuelle Perspektive aufzuzeigen, gleichermaßen aber auch die grenzüberschreitende Dimension zu berücksichtigen und einen innovativen Charakter in der vorgeschlagenen Arbeit zu präsentieren. Gleichwohl sprechen die eingereichten Beiträge für sich:

So stand in einem Beitrag die Person Jean-Antoine-Daniel-Léopold Knoepffler und seine Gründung eines Weingroßhandels zwischen Frankreich und Deutschland im Zentrum. Im Jahr 1782 weigerte sich der lothringische Mönch, einen von der Zivilverfassung vom Klerus geforderten Eid abzulegen und baute einen Weingroßhandel zwischen Burgund und Deutschland auf.

Er heiratete, wurde der Spionage und des Verrats verdächtigt, bevor er mehrere Monate lang in Metz inhaftiert wurde. Er floh daraufhin nach Deutschland. Seine Spur verliert sich im Jahr 1836 in Mainz.

In einem Beitrag über die L'Union des Chambres de Commerce Rhénanes (UCCR) stand wiederum die grenzüberschreitende konsularische Vereinigung von Handelskammern entlang des Rheins im Mittelpunkt, die 1949 mit dem Ziel gegründet wurde, Angelegenheiten im Zusammenhang mit dem Ausbau des Rheins und der Entwicklung von Binnenwasserstraßen zu verwalten. Die Aktivitäten der UCCR machten sie schnell zu einer einflussreichen Organisation hinsichtlich des Aufbaus einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und der europäischen Institutionen.

In weiteren Beiträgen setzten sich die Autorinnen und Autoren wiederum mit den Amateurfilmclubs der Großregion als Chronisten ihrer Zeit auseinander oder beschäftigten sich mit den Schleuseraktivitäten im Vogesenmassiv. Hier hatten sich die Bergbewohner während der bewaffneten Konflikte zu Beginn des 20. Jahrhunderts als Schmuggler und Schleuser organisiert und zahlreichen Menschen auf der Flucht vor den Nationalsozialisten über die Grenze geholfen.

Die genannten Beispiele zeigen, dass die darin behandelten Themen direkte oder indirekte Bezüge auch zu unserem Land ausweisen, auch wenn aus Rheinland-Pfalz selbst keine eigene Bewerbung kam. Insgesamt behandeln die eingereichten Beiträge Zeiträume von der Zeit vor der Französischen Revolution bis heute und Themen, die vom Krieg bis hin zu Kunst und Literatur reichen.

Auf dem Kolloquium haben die ausgewählten Verfasserinnen und Verfasser ihre Themen in Vorträgen vor einem interessierten Fachpublikum präsentiert. Ihre Ergebnisse münden nun in eine wissenschaftliche Publikation unter Federführung des Center for Border Studies der Universität der Großregion.

Weiterhin sollen die Inhalte auch für eine breitere Öffentlichkeit aufbereitet werden, um so insbesondere jungen Menschen eine Auseinandersetzung mit der gemeinsamen Geschichte, Grenzerfahrungen und der europäischen Integration zu ermöglichen. Entsprechend sollen interessierte Bildungseinrichtungen und damit insbesondere Schulen, Museen u.a. angesprochen werden. In Zusammenarbeit mit Kulturschaffenden aus der Großregion sind ferner auch künstlerische Adaptionen, etwa in Form von Filmen und Podcasts vorgesehen. Hierbei bringt sich auch eine Kandidatin, die aus Mainz stammt, ein. Die Veröffentlichungen sind für den Herbst 2022 geplant.

Der Aufruf hat gezeigt, dass die Großregion aus historischer und zeitgenössischer Sicht viele interessante Persönlichkeiten und Akteursgruppen birgt, deren (Neu-)Entdeckung dazu beiträgt, Verbindungen zwischen den Regionen zu veranschaulichen und die Großregion so insgesamt greifbarer zu machen. In welcher Form der Aufruf eine mögliche Fortsetzung finden kann, ist daher auch Thema der Vorbereitungen zur 2023 beginnenden rheinland-pfälzischen Präsidentschaft.

Mit freundlichen Grüßen



Jürgen Hardeck  
Staatssekretär